

### Interne & externe Unterstützer

- Betriebsleitung
- Führungskräfte
- Personalabteilung/Personalentwicklung
- Betriebs- bzw. Personalrat
- Betriebsärztin/-arzt
- Fachkraft für Arbeitssicherheit
- Schwerbehindertenvertretung
- Gleichstellungsbeauftragte
- Sucht- und Konfliktberatung
- Kommunikationsabteilung
- Datenschutzbeauftragte
- Krankenkassen
- Unfallversicherungsträger
- Branchenverbände
- Industrie- und Handelskammern
- Handwerkskammern
- Netzwerke/Netzwerkpartner:innen
- BGM-Berater:innen
- Anbieter:innen von Gesundheitsdienstleistungen

### Hilfreiche Links

- BMAS Arbeitsschutz:  
[bmas.de](http://bmas.de) > Arbeit > Arbeitsschutz > Gesundheit am Arbeitsplatz
- INQA-Broschüre:  
[inqa.de](http://inqa.de) > Wissen > Gesundheit
- GKV-Leitfaden Prävention:  
[gkv-spitzenverband.de](http://gkv-spitzenverband.de) > Krankenversicherung > Prävention, Selbsthilfe, Beratung > Prävention und betriebliche Gesundheitsförderung > Leitfaden Prävention
- Checkliste der IHK BW:  
[gesundheitsbewusster-betrieb.de](http://gesundheitsbewusster-betrieb.de)

Das Netzwerk BGM Rhein-Neckar wird gesteuert von folgenden Organisationen:



Mit freundlicher Unterstützung von:



Metropolregion Rhein-Neckar GmbH  
Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar  
M1, 4-5, 68161 Mannheim

Ihre Ansprechpartnerin:  
Anika Dornieden  
0621 10708-454  
anika.dornieden@m-r-n.com  
www.m-r-n.com/bgm



# NETZWERK BGM RHEIN-NECKAR

## Schritt für Schritt zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement

[www.m-r-n.com/bgm](http://www.m-r-n.com/bgm)



### Sehr geehrte Damen und Herren,

das Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) Rhein-Neckar möchte Ihnen mit diesem Flyer einen Überblick über die wichtigsten Schritte zur Einführung eines BGMs geben. Die Übersicht greift die wesentlichen Elemente auf, gibt Beispiele und Anregungen und soll als eine Art Checkliste beim Einstieg in die Thematik dienen. Für eine tiefgreifende Beschäftigung mit dem Thema finden Sie auf der nächsten Seite weiterführende Links.

Die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements ist in der Regel ein Prozess, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt. Es kann daher sinnvoll sein, neben dem Gesamtprozess mit ersten Einzelmaßnahmen zu beginnen, um schnelle, kleine Erfolge zu erzielen (»Quick-Check«). Diese können jedoch eine strategische Einbettung nicht ersetzen.

### Viel Erfolg wünscht Ihr „Netzwerk Betriebliches Gesundheitsmanagement Rhein-Neckar“!

#### Überblick über den Gesamtprozess und Auftragsklärung mit der Betriebsleitung

- Was soll erreicht werden?
- Welche Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Wer kann unterstützen?
- Welche Maßnahmen werden bereits umgesetzt?

#### Durchführung erster Einzelmaßnahmen

- z. B. Gesundheitstag, Rückengesundheit, Laufgruppe, Kommunikation bestehender Angebote

#### Auswertung der Angebote

- z. B. durch Teilnehmerzahlen, Feedback-Bögen

QUICK-CHECK

# 1

Welche gesetzlichen Vorschriften werden bereits erfüllt?

- Arbeitsschutzgesetz (z.B. Gefährdungsbeurteilung, Beurteilung der Arbeitsbedingungen, arbeitsmedizinische Vorsorge), Arbeitssicherheitsgesetz, BEM, Präventionsgesetz

Weitere Informationen siehe „Hilfreiche Links“

Welche freiwilligen Angebote/ Maßnahmen gibt es bereits?

- Präventions- und Gesundheitsangebote, Schulungen und Trainings für Führungskräfte und Beschäftigte

Erheben von betrieblichen und situativen Rahmenbedingungen

- Beschäftigtenanzahl, AU-Tage, BEM-Fälle, Unfälle, Altersstruktur
- Besonderheiten in der Unternehmensstruktur
- Tätigkeitsprofile mit Belastungsanalyse
- Gibt es bereits Analysen/ Mitarbeiter:innenbefragung?

Welche Ziele werden verfolgt?

- z. B. Steigerung der Mitarbeiter:innenzufriedenheit/ -gesundheit, Senkung der Krankheitskosten, Stärkung der Unternehmenszugehörigkeit/ Mitarbeiter:innenbindung, Einhaltung von Gesetzen, Imagegewinn/Employer Branding
- Orientiert an Rahmenbedingungen

Wie sollen die Ziele erreicht werden?

- Welche internen und externen Partner können unterstützen?
- Welche Arbeitsstrukturen können geschaffen, welche Verantwortlichkeiten vergeben werden?
  - z. B. Aufbau eines Steuerkreises oder Umsetzungsteams
- Welche Kooperationen werden ggf. angestrebt?
- Wie kann das BGM in die Unternehmensstruktur/-kultur integriert werden?

# 2



Wurden die Ziele erreicht?

**Regelmäßige Überprüfung der Maßnahmen durch:**

- Erhebung und Kontrolle von Kennzahlen
- Mitarbeiter:innenbefragungen/
- Workshops mit Beschäftigten

**Qualitätssicherung kann auch erfolgen durch:**

- Qualifizierung von (BGM-) Multiplikator:innen

**Nachdem Sie den Prozess einmal durchlaufen und die Wirksamkeit Ihrer Maßnahmen überprüft haben, gilt es erneut, Bestehendes und Bedarfe zu analysieren und daraus Ziele für weitere Aktivitäten abzuleiten.**

**Umsetzung**

- Implementierung und Koordination der Maßnahmen: z. B. BEM, Führungskräfte-Training, Ernährung, Angebote zu physischer und psychischer Gesundheit, Sucht, Ergonomie

Welche konkreten Maßnahmen werden daraus abgeleitet?

**Planung und Steuerung**

- Kernprozess für Maßnahmen: Analyse, Zielsetzung, Umsetzung, Controlling, Reporting
- Planung und Koordination personeller und finanzieller Ressourcen
- Regelmäßige Einbindung der
- Interessenvertretung/Gremien
- Identifikation von Schnittstellen zu anderen Themen/Bereichen

**Kommunikation**

- Welche interne und externe Kommunikation wird begleitend umgesetzt?

# 4

# 3